

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Schriftmäßige Prüfung Herrn M. Zachariae Grapii, ...  
Archi-Diaconi zu Rostock, gehaltenen Buß-Predigt, Von  
der Versäumten Gottes-Gnade aus Rom. II. vers. I. ... II.**

**Besseritz, Johann Siegmund**

**Leipzig, 1701**

§. 3

**urn:nbn:de:bsz:31-105758**

von Hr. D. Fechten oder andern / die in solchem Buche mit angegriffen worden / etwas darwider zu sehen seyn. Daß aber Hr. M. Grapius diejenigen mit unter falsche Propheten zehlen will / so der Lehre von dem von Gott denen gänglich verstockten Sündern gesetzten Gnaden-Termin zugethan sind / ist gewiß eine grobe Unwissenheit und Verleumdung. Denn solcher Gestalt würden die oben angeführten Autores und viele andere Theologi, welche von Hr. D. N. in der Disputat. de termino gratiæ revocatricis und anderweit produciret worden / mit D. Luthern und Autoribus Formulæ Concordiæ auch für falsche Propheten zu schelten seyn. Der gute Mann möchte erstlich den rechten Characterem falscher Propheten aus Heil. Schrift kennen und definiren lernen. Ich will ihm denselben doch ein wenig zeigen. Es giebt der Heil. Geist diejenigen als falsche Propheten an / die immer Friede und Trost predigen und die Bosshaftigen stärken / auffdaß sich ja niemand bekehre / Jer. XXIII. 14. Sie zeigen allesamt klein und groß / und beyde Propheten und Priester lehren allesamt falschen Gottesdienst: Und trösten mein Volk in seinem Unglück / daß sie es geringe achten sollen / und sagen: Friede / Friede / und ist doch nicht Friede / Jer. VI. 13. 14. conf. Jer. V. 31. Ezech. XIII. 16. sqq. Es. III. 12. Der Hr. M. Doctorandus prüfe sich / ob er nicht etwan mit besserem Recht etwas davon participire / als die er darunter mit blinden Eifer zu zehlen sich verwegener Weise unterstanden. Doch wird niemand verständiges sich an eines so jungen Diaconi iudicium viel kehren.

S. 3. Damit er aber seiner Predigt ad plaus machen möge / führet er sonderlich zwei Ursachen an / die ihn zur publication bewogen; als nemlich / daß er von vielen darum gebeten; und hernachmahls / weil er die Ehre Gottes zu retten / und seiner einfältigen Zuhörer Erbauung zu befördern gesucht. Allein wegen der ersten Ursache / fides penes autorem sit, ich zum wenigsten zweifele / daß der Anlauff so starck gewesen / es wäre denn / daß er von seiner Correspondenten einen wäre darzu sollicitiret worden / damit der unnützen Schrifften sein viel möchten zu sehen seyn / welche wider Hr. D. N. heraus kommen / obgleich immerzu in selbigen crambe bis, ter



quaterve recocta, und einerley vortragen wird (wie er auch selbst bey dem Ende seiner Praefation gestehen muß/) darauff von Hr D. K. zur Gnüge geantwortet worden. Was die andern Ursachen betrifft/ so glaube sie noch viel weniger. Denn die Ehre Gottes und Erbauung des Nächsten wird mit Durchziehung und Verlästerung rechtschaffener und wohlverdienter Leute/ und mit ärgerlicher Lehre/ die der Autor verfehlet will/ nicht befördert/ sondern verhindert: Welches Hr. M. Grapius thut/ wie bereits auch aus dem Titul der Predigt zu sehen gewesen.

§. 4. Allein gnug von der Vorrede. Auff die Sache selbst zu kommen/ so bemühet sich Hr. M. Grapius in seiner Predigt zu erweisen/ daß allen auch denen verstockten Sündern die Gnaden-Thür offen stehe bis an ihr Lebens-Ende. Und hierzu will er sich gleich im Exordio den Weg bahnen mit dem Spruch/ Hebr. XII. 15. Sehet darauff/ daß nicht iemand Gottes Gnade veräume. Welcher aber gewiß vielmehr wider/ als vor ihn und seine Meynung ist. Denn ich nehme allhier seine eigene Erklärung an/ und verstehe durch die Gnade Gottes die ruffende/ wiederruffende/ und gerechtmachende Gnade/ ohne welche wird niemand den Herrn sehen/ wie der Apostel in dem unmittelbar vorhergehenden Versicul redet. Gleichwie aber nun solche Gnade allein in dieser Welt und in dem Reiche der Gnaden Platz findet: Also erhellet aus des Apostels Warnung gar deutlich/ daß solche noch in diesem Leben könne verabsäumet und verlohren werden. Denn sonst wäre Pauli so treuhergige und sorgfältige Warnung vergebens. Kan nun aber nicht allein die gerechtmachende/ sondern auch die ruffende und wiederruffende Gnade (davon iso sonderlich der Streit ist) nach des Hrn. M. Grapii eigener Erklärung noch in diesem Leben veräumet werden/ so kan sie ja nicht bis an eines jedwedem verstocktesten Sünders Lebens-Ende währen; und per Consequens muß ihm die Gnaden-Thür noch vor seinem Tode zugeschlossen werden. Und dieses erhellet noch mehr aus den folgenden. Denn da hat der Apostel sonder Zweifel sein Absehen auff diejenigen/ welche von der einmahl erkanten Wahrheit wieder abfielen/ (apostatas à fide & pietate) und die Sünde wie  
der